

Deutschland 2002, 12 deutsche Regisseure, 12 Filme, Gesamtlänge: 79 Minuten

11. Kurzfilmwochenende Augsburg / Short Film Weekend Augsburg: 28.11.2002 - 01.12.2002

99 euro-films

Die 99 EURO FILMS sind ein unterhaltsames, filmpolitisches Projekt. 12 junge Regisseure zeigen, was deutscher Film auch sein kann: wild, neu, modern, witzig, politisch und unterhaltsam. Jeder Filmemacher erhielt ein Budget von 99 Euro. Aufnahmehmaterial war MiniDV. Die jeweilige Filmlänge sollte 5 Minuten betragen. Im Vordergrund stand die Idee und diese mit Begeisterung und Liebe umzusetzen.

(tm)

Sebastian Beers (TM) ist trockener norddeutscher Humor in bester Slowburn-Manier. Zwei Jungs und ihre Tagträume vom King of Pop und den GEMA-Rechten an der Stille. Beer erobert ein gutes Stück von D.W. Bucks Flachland-Roadmovie-Style der langsamen Art.



Balkan Rhapsody

Balkan Rhapsody von Esther Gronenborn führt uns ins osteuropäische Ausland. Zwei ältere deutsche Damen geraten zwischen die Fronten, als sie zu nächtllicher Stunde im Hotelflur einer jungen Frau zu Hilfe eilen. Ein skurriler Reisebericht über fehlgeschlagene Völkerverständigung.

Die Selbsttötung der Sara W.

Matthias Glasner zeigt in Die Selbsttötung der Sara W. das tragische Ende der cinephilen Filmvorführerin und internationalen Performancekünstlerin Sara W. Ein furioses Pamphlet über die Liebe zum Kino und die Allmacht der Kinomaschinerie Hollywood. Ein trashiger Dokuclip mit Blut, Schweiß und Tränen.



Die schöne Fremde

Ein Kammerspiel nach einem Text von Klaus Pohl ist Die schöne Fremde von Frieder Schlaich. In Echtzeit beobachten wir die letzten Minuten vor einer Eheschliessung. Selbst die entfernteste Vergangenheit bleibt spürbar und beeinflusst die Gegenwart. Sind die Missverständnisse ausräumbar?

Ein Mann boxt sich durch

in Mann boxt sich durch von Michael Klier ist ein dokumentarisch anmutendes Minidrama vom Alexanderplatz. „Hauen sie mir in die Fresse für 20 DM“ steht auf dem Schild des Helden von der traurigen Gestalt. Zärtlich, schnell, direkt und hart wie ein linker Aufwärtshaken.

Ich schwöre

Ein experimenteller Social-Spot, der den Anwälten von Fußballlehrer Christoph Daum in ihrer Verteidigungsstrategie helfen soll, ist Ich schwöre von RP Kahl. Eine Journalistin und imagebewusste Stars auf dünnem Eis zwischen Wahrheitsfindung und Lüge. Ein realer Alptraum in Splitscreen.



Leila läuft

In Peter Lohmeyers Regiedebüt Leila läuftläuft Leila über die Insel Pellworm. Ein poetischer Landschaftskrimi, der das Genre Heimatfilm neu entdeckt. In der Geschichte voller wunderschöner Begegnungen folgen wir einer bezaubernden Jungdarstellerin im Kampf mit den Elementen.



Loreley S.

In Loreley S. von Miriam Dehne geht Anton mit einem Stein um den Hals in das blaugrüne Wasser. Sein Freund Bela schläft. Ein nixenhafes Wesen wird ihn retten. Ein Märchen über Einsamkeit, die Liebe und Männerfreundschaft. Und das alles zu melancholischen Popklängen des neuen Berliner Shootingstars Maximilian Hecker.

Mon Cherie

Nicolette Krebitz zeigt in Mon Cherie vier junge schöne Frauen und ihren nächtlichen Ausflug in die Rotlichtszene. Die 99 Euro werden Teil der Handlung. Der Stricher ist schön und kann kein Deutsch. Die Nacht ist heiss, der Champagner kalt. Das Motto ist klar: Ausser Freundinnen gibt es nichts zu verlieren.



Privat

In Mark Schlichters rasanter Komposition Privat nehmen mehrere Personen einer Wohngemeinschaft die Videokamera selber in die Hand. Im unzensurierten Material der Nachkommen der Alt-68er blicken wir in die Ideale und Abgründe von freier Liebe und WG-Romantik.

So Billig

In Daniel Petersens So Billig trifft der Popstar auf seinen Killer. Es ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Die unvermeidliche Frau zwischen beiden geht für Geld, Ruhm und Sex über Leichen und lässt die beiden Helden am Ende blaß zurück. Ein Jumpcut aus Gefühlen und Bildern.



Ein kurzer Film über das Hüpfen

Zwei junger Männer hüpfen von einer Menschenmenge angefeuert um die Wette in Martin Walz' Beitrag Ein kurzer Film über das Hüpfen. Eine perfekte Mischung aus DADA, Stummfilm und Ben Hur. Ohne Worte wird das ewige Prinzip vom Looser und Winner vorgeführt.

Das Manifest: Der Filmemacher hat die volle künstlerische Kontrolle über Inhalt und Form seines Filmes. Jeder Filmemacher erhält ein Budget von 99 Euro. Aufnahmehmaterial ist miniDV. Die Filmlänge soll 5 Minuten betragen. Das Filmfest Oldenburg ist Ausrichter des 99euro-films-Projekt.